

## Kirchen spannen bei der Sozialarbeit zusammen

**Arllesheim.** Diakonische Arbeit soll gestärkt werden

GEORG SCHMIDT

**Reformierte und Katholiken genehmigen gemeinsam eine neue 80-Prozent-Stelle - und stärken damit auch die Ökumene.**

Das Projekt «Kirchliche Sozialarbeit Arllesheim», gemeinsam getragen von der Reformierten und der römisch-katholischen Kirchgemeinde, kann starten. Am Donnerstagabend haben die gemeinsam tagenden, aber getrennt beschliessenden Kirchgemeindeversammlungen grünes Licht für das Unterfangen gegeben – in beiden Fällen geschah dies einstimmig. Es sei «denkbar», dass die neue 80-Prozent-Stelle bereits auf Mitte Jahr besetzt sein wird, sagt Werner Bachmann, Diakon in der katholischen Pfarrei St. Odilia.

Der Inhaber respektive die Inhaberin der neuen Stelle soll «die vielen Freiwilligen, welche die kirchliche Diakoniarbeit mittragen, unterstützen und weiterbilden», sagt Bachmann, «aber auch neue Kräfte für diese Arbeit suchen». Auch soll er oder sie das Projekt «Wegbegleitung» aufziehen, bei dem alte oder behinderte Menschen, aber beispielsweise

auch Alleinerziehende Unterstützung erhalten sollen. Er oder sie wird teilweise auch selber als Sozialberaterin tätig sein.

«Generell soll mit der neuen Stelle die Diakonie in der Pfarreiarbeit gestärkt werden», sagt Bachmann. Dass nicht die Religion der Unterstützten, sondern «ihre Not alleine» zählt, hat die Zusammenarbeit der beiden Kirchen sicher vereinfacht. Es sei aber auch ein Beispiel für die «aufbauende und gute Zusammenarbeit in der Ökumene», wie es in einem Communiqué heisst.

**VOR ORT.** «Wir lassen uns nicht beirren durch die aufgetretenen Unstimmigkeiten», sagt Bachmann. Zur Erinnerung: Im Sommer des vergangenen Jahres hatte Papst Benedikt XVI. den Reformierten erklärt, sie hätten keine echte Kirche. «Wir müssen die Ökumene vor Ort leben – und wir Seelsorger der beiden Kirchen treffen uns auch alle zwei bis drei Wochen», so Bachmann. Diese Zusammenarbeit wird durch das neue Sozialprojekt weiter vertieft.